

administrativen Bibliothek im k. k. Ministerium des Innern, Herrn Dr. Const. v. Wurzbach (Verfasser der auch von uns zur Zeit angezeigten „Sprüchwörter der Polen, Ruthenen etc.“), herrührenden ersten Versuch einer Uebersicht der polyglotten Bücher-Erzeugung Oesterreichs hinzuweisen, als wir es hier mit einem guten Theil ausländischer — romanischer sowohl als slavischer und magyarischer — neben deutscher Literatur zu thun haben. Im Auftrage des Ministers des Innern, Freiherrn v. Bach, liefert der Verfasser seit dem Jahre 1853 in den als Beilage zur amtlichen „Wiener Zeitung“ erscheinenden, „Oesterreichischen Blättern für Literatur u. Kunst“ eine fortlaufende, nach den bei dem gedachten Ministerium eingelieferten Pflicht-Exemplaren abgefaßte Bibliographie aller im Kaiserstaate, in den verschiedenen Sprachen desselben erscheinenden Druckwerke von irgend einem literarischen Interesse. Aus dieser Bibliographie ist nunmehr für den gedachten Zeitraum von sechzehn Monaten die vorliegende Uebersicht zusammengestellt, welche — außer drei sehr mühsam, und zwar erstlich nach Fächern und Sprachen, zweitens nach den Kronländern und drittens nach Vertheilung der einzelnen Fächer auf die fünfzehn Kronländer gesonderten General-Tabellen — einen nicht bloß bibliographischen, sondern auch kritisch-comparativen Ueberblick der literarischen Leistungen der unter sich so verschiedenen Provinzen der österreichischen Monarchie gewährt.

Im Jahre 1844 hatte Dr. Adolf Schmidl in den „Oesterreichischen Blättern für Literatur und Kunst“ statistische Tabellen zur Literaturgeschichte Oesterreichs, mit Ausnahme Ungarns, geliefert. Hierauf belief sich im Jahre 1840 die Zahl der in Oesterreich „zum Drucke bewilligten“ Schriften auf 1632 in deutscher, 1471 in italienischer und 114 in böhmischer Sprache (zusammen 3217). In dem von Dr. v. Wurzbach behandelten Zeitraum von sechzehn Monaten sind dagegen in Oesterreich, mit Einschluß von Ungarn, 6874 Druckschriften,\*) und zwar 2787 in deutscher, 2723 in italienischer, 428 in ungarischer, 659 in slavischer, 24 in französischer, 4 in englischer, 1 in schwedischer, 173 in lateinischer, 7 in griechischer und 14 in hebräischer Sprache, erschienen. Die Production ist hiernach, wenn wir die ungarischen Werke weglassen, gerade um das Doppelte gestiegen, was jedenfalls von einer freieren, wenn auch vielleicht nicht überall gesunderen und tüchtigeren Thätigkeit des Geistes zeugt. Die deutsche Sprache sowohl als die italienische producirt jede für sich in Oesterreich ungefähr viermal so viel, als die slavischen Sprachen zusammen, und ungefähr siebenthalbmal so viel, als die magyarische Sprache. Zu bedauern ist, daß der Herr Verfasser nicht auch die slavischen Sprachen Oesterreichs in ihre drei großen Bestandtheile des Czechischen, Polnischen und Slovenischen gesondert, um jedem dieser drei Bestandtheile sein Recht widerfahren lassen zu können.

Die Zahl der deutschen und die der italienischen Druckschriften in Oesterreich war in dem in vorliegender Schrift behandelten Zeitraum eine beinahe ganz gleiche (2787 und 2723), und zwar ist die italienische Bücher-Production seit dem Jahre 1840 in noch größerem Verhältnisse gewachsen, als die deutsche. Vergleichen wir die deutsche und die italienische mit der gesammten Production Oesterreichs nach den verschiedenen Fächern, so finden wir:

	In deutsch. Sprache.	In ital. Sprache.	In Gesammt- Oesterreich.
Encyclopädieen, Literaturgeschichte . . .	49	122	248
Theologie, Kirchengeschichte . . .	101	193	419
Predigten, Erbauungsschriften . . .	220	224	677
Rechts- und Staatswissenschaft . . .	219	278	630
Medicin, Thierheilkunde . . .	196	303	506
Naturwissenschaft, Chemie . . .	171	87	295
Philosophie . . .	10	11	27
Pädagogik, Unterrichtswissenschaft, Zugendschriften . . .	291	174	605
Sprachwissenschaft, Archäologie . . .	74	151	315
Geschichte . . .	202	188	434
Geographie . . .	80	155	255
Mathematik, Astronomie . . .	14	14	39
Kriegswissenschaft, Marine . . .	38	6	47
Handel und Gewerbe . . .	68	64	134
Baumwesen, Communicationen . . .	58	72	131
<b>Latus</b>	<b>1791</b>	<b>2042</b>	<b>4762</b>

\*) Zu bemerken ist, daß hierunter eine große Zahl von Journal-Heften und lieferungsweise erscheinenden Bücherteilen, und zwar jedes immer als ein Buch, mitgezählt ist. Streng genommen, müssen daher alle Zahlen sehr — vielleicht auf die Hälfte — reducirt werden. D. R.

	In deutsch. Sprache.	In ital. Sprache.	In Gesammt- Oesterreich.
<b>Transport:</b>	<b>1791</b>	<b>2042</b>	<b>4762</b>
Forst-, und Jagdwissenschaft, Bergbau	152	—	154
Landwirthschaft, Gartenbau . . .	140	73	245
Schöne Literatur im Allgemeinen . . .	51	50	110
Gedichte . . .	42	75	157
Theater . . .	60	130	204
Romane, Erzählungen . . .	345	192	729
Kunst . . .	17	72	90
Kalender, Jahresberichte, Miscellen . . .	189	89	373
Karten und Pläne (ohne Rücksicht auf Sprachen) . . .	—	—	50
	<b>2787</b>	<b>2723</b>	<b>6874</b>

Es ergeben sich aus dieser Zusammenstellung einige charakteristische Resultate. Was zunächst die encyclopädischen Werke und die Literaturgeschichte betrifft, so sind in diesen Fächern mehrere Kronländer, wie Ober-Oesterreich, Salzburg, Steiermark, Krain, Kärnten, Küstenland, Tirol, Mähren und Dalmatien, gar nicht vertreten. In eilf Verlagsorten von sechsundzwanzig Verlegern herausgegeben, repräsentiren sie das strengwissenschaftliche Element der Monarchie, weshalb sie sich vorzugsweise auf die Hauptstädte vertheilen: so Wien mit fünf Verlegern, Prag mit drei, Krakau und Lemberg mit zwei, Mailand mit drei, Venedig mit fünf und Pest mit drei Verlegern. Meistens sind es die Forschungen gelehrter Vereine, und diese sind besonders in Italien zuhause, weshalb auch das lombardisch-venetianische Königreich beinahe die Hälfte aller Werke dieser Art aufzuweisen hat, die in Oesterreich erscheinen. Nicht minder ist für katholische Theologie und Kirchengeschichte Italien ein viel ergiebigeres Land, als Deutsch-Oesterreich, was sich auch aus den beiden Zahlen 193 und 101 ergibt.

Was die Rechts- und Staatswissenschaft betrifft, so bemerkt Herr Dr. v. Wurzbach, daß der wissenschaftliche Werth der erschienenen Werke im Ganzen gering und nur die Zahl derselben einigermaßen imponirend sei. „Es stellt sich in diesem Fache eine Buchmacherei heraus, deren sich, analog wie in England, der unbeschäftigte Rechts-candidat oder der Staatsdienst-Aspirant, nach Vollendung seiner juristischen Studien, bedient, um zu einem Namen und durch diesen zu gewissen Vortheilen zu gelangen, die er ohne das Hülfsmittel der Schriftstellerei nicht zu erreichen glaubte.“ — Die Zahl der italienischen Druckschriften auf diesem Gebiete übersteigt die der deutschen um ein Bedeutendes. Gesezes-Compilationen kommen in Italien seltener vor, als in Deutsch-Oesterreich, dagegen desto mehr Studien und Vergleichen fremdländischer Legistaturen, insbesondere der französischen. Auch an Zeitschriften für die Rechtspflege, so wie für die Rechts- und Staatswissenschaft, fehlt es im österreichischen Italien nicht. Die Zahl der slavischen Schriften über Staatswissenschaft und Jurisprudenz ist sehr klein; den größeren Theil derselben bilden die amtlichen, von der Staatsdruckerei herausgegebenen Uebersetzungen der Gesetzbücher aller Art.

Von medicinischen Schriften, deren 303 in italienischer und 196 in deutscher Sprache erschienen, hatte das Slavische nur zwei, die ungarische Sprache nur drei und die lateinische zwei aufzuweisen. Wien und Prag, als die Sitze der wissenschaftlichen Medicin Deutsch-Oesterreichs, haben eben so wie die italienischen Universitäts-Orte die meisten dieser Schriften verlegt, worunter sich übrigens sehr viele Monats-Hefte von Journalen befinden, die immer als Bücher mitgezählt sind. In den Naturwissenschaften leistet das deutsche Oesterreich bei weitem mehr, als das italienische. In italienischer Sprache erscheint kein eigentlich naturwissenschaftliches Journal; in czechischer Sprache dagegen ein seit dem Jahre 1853 von den Herren Purkyně und Kreyci herausgegebenes, treffliches Blatt unter dem Titel „Živa,“ welches der böhmische Name der Göttin des Lebens ist.

(Fortsetzung folgt.)

**Ein Vorschlag.**

Welche Mühe macht das Aufschreiben der Firmen auf Circulaire u. dergl., das Aufkleben der Adressen auf Wahlzettel und derartige Scripturen, welche in 2000 Ex. doch versendet werden müssen, um jeder Handlung zu Gesichte zu kommen! Wäre es nicht ungemein zeiter sparend, wenn die Leipziger Herren Commissionäre sich bereit erklärten, die ihnen in nöthiger Anzahl zugesendeten Prospects, Circulaire, Wahlzettel etc. in eines jeden Committenten Brief-